

Nächster Halt Eldingen?

Interessengemeinschaft macht sich für Reaktivierung der Bahnstrecke Celle-Wittingen stark

VON SEBASTIAN SALPIUS

ELDINGEN. Der alte Bahnsteig ist mit Gras überwachsen, aber noch gut erkennbar. Auch das hölzerne Bahnhofsgelände steht noch an Ort und Stelle. Ein kleiner Zaun trennt es vom ehemaligen Bahnsteig. Wenn es nach Roger Behn und Kerstin Weigt von der Interessengemeinschaft (IG) Lachte-Ohre-Allertalbahn gehen würde, könnte hier in Eldingen schon bald wieder Personenverkehr auf der Schiene stattfinden. „Ich frage mich schon: Muss es immer ein perfekter Bahnsteig sein?“, überlegt Behn. „Ich würde eher sagen, man sollte erst einmal mit der Reaktivierung für den Personenverkehr anfangen.“

Die IG macht sich für die Reaktivierung von Bahnstrecken im Raum Ostniedersachsen und der Altmark stark. Zwei der Strecken, auf die sich die rund 70 Unterstützer fokussieren, befinden sich teilweise im Landkreis Celle. Neben der größtenteils rückgebauten Allertalbahn ist das die sogenannte Lachtetalbahn von Celle nach Wittingen, die auch durch Eldingen führt.

Behn kommt aus der Nähe von Diersdorf in Sachsen-Anhalt. Er ist überzeugt, dass sich eine Wiederaufnahme des Personenverkehrs auszahlen würde. „In Lachendorf wohnen inzwischen so viele Leute. Auch das Otterzentrum in Hankensbüttel, das zahlreiche Touristen anzieht, wäre dann vom Bahnhof aus fußläufig zu erreichen.“ Aktuell fin-



Roger Behn und Kerstin Weigt machen sich für eine Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Strecke Celle-Wittingen stark. Sollte es eines Tages so weit kommen, könnten hier in Eldingen wieder Fahrgäste zusteigen.

FOTO: SEBASTIAN SALPIUS

det auf der Strecke nur Güterverkehr, etwa zur Papierfabrik Drewsen in Lachendorf, statt.

Die mögliche ÖPNV-Reaktivierung beschäftigt derzeit das Verkehrsministerium des Landes Niedersachsen. Dieses untersucht aktuell den Nutzwert von 21 Strecken, unter denen sich auch die Bahnstrecke Celle-Wittingen befindet. Die Ergebnisse möchte das Ministerium am

20. März 2025 präsentieren. In Lachendorf verfolgt man das Thema gespannt. Samtgemeindebürgermeisterin Britta Sudenburg stellt klar: „Die Reaktivierung der Bahnstrecke für Personenbeförderung ist für die Entwicklung der Samtgemeinde Lachendorf und der ganzen Region eine wichtige Entwicklungsmaßnahme.“ Das liege daran, dass „Ansiedlungsentscheidungen der

Haushalte und Unternehmen nicht zuletzt davon abhängen, wie gut ein Standort erreichbar ist und vor allem auch, wie viele Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitgeber oder Freizeiteinrichtungen sich von dort aus schnell erreichen lassen.“

Die Samtgemeinde Lachendorf habe bereits 2021 beschlossen, das Vorhaben Bahnstrecken-Reaktivierung für den Personenverkehr zu

unterstützen. Welche Haltepunkte nun letztlich wieder angesteuert werden sollten, müsse laut Sudenburg gemeinsam mit den Nachbarkommunen entschieden werden. „Es muss eine Entscheidung zwischen Fahrzeit und Erreichbarkeit getroffen werden. Da muss mit Augenmaß gehandelt werden“, fordert die Bürgermeisterin. Für IG-Mitglied Behn ist zumindest

eines klar: „Was es nicht mehr geben wird, ist, dass jedes Dorf seinen eigenen Haltepunkt hat.“ Realistisch sind aus seiner Sicht Halte in Celle, Celle-Vorstadt, Altenhagen, Lachendorf, Beedenbostel, Eldingen, Steinhorst, Hankensbüttel und Wittingen.

Behn schätzt die Chancen der Bahnstrecke Celle-Wittingen im Reaktivierungsprogramm aber niedriger ein, als bei der Bahnstrecke Celle-Soltau. „Von unserer Seite aus wäre es sinnvoll, erst einmal die Strecke von Celle nach Lachendorf für den ÖPNV zu reaktivieren. Den Rest könnte man dann schrittweise machen. Dann wäre die Kosten nicht ganz so hoch.“ In Lachendorf würde der neue Haltepunkt inzwischen etwas nördlich der Ortschaft liegen. Der alte Bahnhof in der Ortschaft wäre nur noch als Kopfbahnhof erreichbar, da die Verbindungsgleise nahe der Papierfabrik Drewsen abgerissen wurden.

Entscheidend sei laut Weigt vor allem eines: „Wichtig ist, dass die Menschen das auch wollen. Je mehr Leute man zusammenbekommt, desto eher kann man den Politikern auch auf die Füße treten.“ Behn fordert zudem politische Schritte. „Wenn die Bahn konkurrenzfähig sein will, müssen Entgelte für Stationshalte und Trassen-nutzungsgebühren gesenkt werden“, sagt er. Letzteres gelte auch, wenn man künftig mehr Güter auf die Schiene bringen will.